

Pressemitteilung 04.04.2007

## **Informations- und Qualitätszentrum Zahntechnik (iq:z)**

### **Vorsicht vor Internet-Auktionen für Zahnersatz**

Es gibt fast nichts, was man im Internet nicht ersteigern oder versteigern könnte. Dabei geht es allerdings nicht immer um den höchsten Bieter, sondern immer häufiger auch um den billigsten Anbieter. Neuerdings können Patienten sogar Heil- und Kostenpläne für Zahnersatz im Internet einstellen und so von Zahnärzten und Zahntechnikern ein Angebot für die medizinische Versorgung und die prothetischen Arbeiten einholen.

Das iq:z mahnt zur äußersten Vorsicht: „Sparen Sie nicht an der falschen Stelle – Ihrer Gesundheit zuliebe!“

Grundlage eines Heil- und Kostenplans (HKP) ist der vom behandelnden Zahnarzt nach Abschluss der medizinisch notwendigen Erstbehandlung festgestellte Befund. Hieraus ergibt sich, einer vorbestimmten Systematik folgend, die so genannte Regelversorgung mit Zahnersatz. Diese, von den Krankenkassen als bezuschussungswürdig anerkannte Standardversorgung, genügt jedoch oftmals nicht den individuellen Ansprüchen des Patienten an Ästhetik und Tragekomfort.

Patient, Zahnarzt und Zahntechnikermeister planen deshalb gemeinsam eine Versorgung, die alle Kriterien bestmöglich miteinander kombiniert und erfüllt. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass sehr häufig noch im laufenden Herstellungsprozess des

Zahnersatzes Änderungswünsche vorgetragen und dann auch realisiert werden. Dieser Service kann nur direkt vor Ort geboten werden. Außerdem benötigt das Zahnlabor zur Herstellung des Zahnersatzes oft weitere wichtige Angaben zum Patienten, z. B. zu möglichen Allergien im Hinblick auf die zu verwendenden Materialien oder zu Besonderheiten in der Farbgebung der natürlichen Zähne.

Ein Zahnarzt, der ein Angebot allein auf Basis eines Heil- und Kostenplanes abgibt, verfügt in der Regel über diese Hinweise nicht. Ebenso kann ein Zahnlabor wichtige Gegebenheiten, wie z. B. Erschwernisse bei der Herstellung des einzugliedernden Zahnersatzes wegen Besonderheiten in der Zahnstellung des Restgebisses, in seiner Kalkulation nicht berücksichtigen, da diese Informationen auf dem HKP nicht vermerkt sind.

Urplötzlich sieht sich der Patient dann möglicherweise mit Zusatzkosten konfrontiert, die im Auktionspreis nicht ausgewiesen waren. Oder der Anbieter hält zwar den Preis, muss aber an der Leistung Abstriche machen um noch kostendeckend arbeiten zu können. In beiden Fällen ein schlechtes Geschäft für den Patienten. Dann wird aus "billig" schnell "teuer".

Wenn ein Patient ein Alternativ-Angebot wünscht, empfiehlt das Informations- und Qualitätszentrum Zahntechnik (iq:z) stattdessen, einen zweiten Zahnarzt aufzusuchen, der den Patienten gründlich untersuchen und auf Basis eines umfassenden Befundes ein fundiertes Angebot abgeben kann. Zahntechnische Produkte

müssen individuell für jeden einzelnen Patienten hergestellt werden. Zahnärzte und Zahntechniker müssen deshalb vor Ort optimal zusammenarbeiten und ihre Patienten intensiv und persönlich betreuen. Erst diese Systempartnerschaft garantiert ein Höchstmaß an Qualität und Tragekomfort.

Weitere Infos unter:  
[www.iqz-online.de](http://www.iqz-online.de)

Kontakt:

Rombach & Jacobi Kommunikation  
Bettina Bucker-Zeiß  
Kollwitzstraße 1 (im DICK)  
73728 Esslingen  
Tel.: 0711 / 93 92 30 0  
Fax: 0711 / 93 92 30 30  
E-Mail: [zeiss@rombach-jacobi.de](mailto:zeiss@rombach-jacobi.de)  
Internet: [www.rombach-jacobi.de](http://www.rombach-jacobi.de)



### **Das Informations- und Qualitätszentrum Zahntechnik (iq:z)**

Das Informations- und Qualitätszentrum Zahntechnik (iq:z) ist ein Gemeinschaftsprojekt des Zahntechniker-Handwerk Baden – Die Innung - (ZHB) und der Zahntechniker-Innung Württemberg (ZIW).

Die beiden Innungen reagieren mit dem iq:z auf das gestiegene Informationsbedürfnis der Patienten rund um die Themen Zahnersatz und Zahngesundheit. Außerdem wollen sie sich mit dem iq:z dafür einsetzen, dass die Qualität von Zahnersatz „Made in Germany“ der Garant für eine optimale zahntechnische und zahnärztliche Patientenversorgung bleibt. Schon bisher hatten sich die Innungen in den Bereichen Information, Qualitätssicherung und Qualifikation engagiert. Mit dem iq:z bündeln sie nunmehr ihre Anstrengungen in einer gemeinsamen Wirtschaftsgesellschaft mit Sitz in Stuttgart und einer Geschäftsstelle in Heidelberg.